

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 83 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. A. Woch in Halle.
Verleger: C. A. Woch in Halle.

Substrate
Korrespondenz-Blätter oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition mit 10 Pf. an den Abonnenten und allen Korrespondenten anzurechnen.
Reklamen von Halle 40 Pf.
Erscheinung täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 292. Halle a. d. Saale, Freitag den 14. Dezember 1883.

Politische Uebersicht.

Marquis Tseng soll sich, wie der *Ma.-Ztg.* aus Paris berichtet wird, dort einer hochgestellten Persönlichkeit der auswärtigen Diplomatie gegenüber dahin geäußert haben, daß China, wenn irgend möglich, den Krieg vermeiden wolle. China würde vielleicht darin willigen können, daß Frankreich Sontag besetze, um dann der Vermittlung eines andern Landes, etwa Englands, Gelegenheit zur Vebätigung zu geben. Dagegen wolle China nicht in die Vebätigung von Vacant's willigen, erstens wegen der ersten Wichtigkeit des Plazes und dann wegen der großen chinesischen Vebätigung, welche den Plaz hilt und diesen nicht ohne Schwere freizugehen würde. Wir setzen in diese Mitteilung ein Versehen ein. Eine solche halbe Nachsichtigkeit Chinas würde von Frankreich jedenfalls als ein Zeichen von Schwäche geachtet werden und für die französischen Staatsmänner ein Grund mehr sein, an dem ganzen Umsange ihrer Forderungen nun erst recht festzuhalten.

Der Gouverneur von Hartum ist mit den Truppen, welche die Garnison von Nem und Sbat bilden, sowie mit einem aus Geschützen, Munition und Lebensmitteln bestehenden Transport nach Hartum zurückgekehrt. Durch die von Gouverneur mitgebrachten neueren Nachrichten aus El Oued wird durchaus bestätigt, daß der Wabi mit den von dem egyptischen Kruppen eroberten Geschützen und Munitionsvorräten seinen Einzug in El Oued gehalten hat. Der Wabi traf Vorbereitungen, um 10,000 Mann nach der Provinz Darfur und weitere 10,000 Mann zur Unterwerfung des Kabbabib's-Stammes abzuschicken.

Anlässlich der Ueberreichung der Summe von 38,000 Pfund Sterl. an den irischen Deputirten Parnell, welche von Irland als Zeichen der Anerkennung der Parnell'schen Partei gedeutet worden, fand am Dienstag abend in Dublin zu Ehren Parnell's ein Banquet statt, an welchem mehrere Unterparlamentarier der Parnell'schen Partei theilnahmen. Während des Banquets hielt Parnell in Beantwortung eines Toastes eine Rede, in welcher er die gegenwärtige Verwaltung Irlands in der bestmöglichen Weise angreift und erklärte, die irischen Wähler würden bei der nächsten allgemeinen Wahlen entscheiden können, ob die Regierung liberal oder konservativ ist. Die Position der irischen Partei sei eine neue, denn die Partei Deeds habe, wie sie ihr Ziel, die nationale Unabhängigkeit, erreichen.

Der ungarische Episkopat ist, einer besser Meldung zufolge, ziemlich konservativ über den in Dresden in der Frage der Ehescheidung zwischen Cheyren und Wunden erzielten Erfolg, weil er hauptsächlich die Regierungsvorlage beschleunigen wird, wonach evangelischen Predigern die Beschlüsse und Stimmen als Gegengewicht gegen die katholischen Bischöfe einzuräumen wäre.

Die von der italienischen Deputirtenkammer beschlossene Vertagung der Diskussion über den Baccellin'schen Entwurf betreffend die Organisation des höheren Unterrichts charakterisirt sich in Ansehen der parlamentarischen Situation als das Streben, eine Angelegenheit momentanen von der Tagesordnung abzulenken, deren Lösung

Schwierigkeiten bietet, die man zur Zeit nicht projizieren möchte. Bekanntlich herrschen in den Kreisen der Majorität erhebliche Bedenken gegen den Gesetzentwurf, Bedenken, die so weit gehen, daß die Umsätze desselben und damit zugleich die Stellung des Unterrichtsministers in Frage gestellt erscheint. Die jetzige Resolution ist augenblicklich von dem Wünsche eingegeben, Zeit zu gewinnen, die der Ausfindigmachung eines Kompromisses zu gute kommen könnte. Das italienische Ministerium darf das in der Unterrichtsfrage belagerte Vorgehen des Parlamentes immerhin als einen Beweis dafür ansehen, daß seine Stellung gegenwärtig noch genügend gestützt ist.

Nordamerika reuandirt sich für die Maßregeln, welche verschiedene Länder gegen die Einfuhr amerikanischer Produkte ergriffen haben. Im Repräsentantenhaus ist eine Bill eingebracht worden, durch welche die Einfuhr von gebräuchlich-fabrikatischen Waren aus Ländern verboten wird, in denen die Einfuhr deraerziger Waaren amerikanischer Herkunft verboten ist.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Kairo**, 12. Dez. Vater Pascha geht morgen nach Sinaim ab.

* **Alexandrie**, 12. Dez. Mahmud Pascha Tahir wurde durch ein Dekret des khedivischen Hofes als kommandirenden General der egyptischen Truppen im Nilsichem Süden entbunden. Es ist dies derselbe Offizier, welcher auf die erste Nachricht von der Niederlage Moncrieffs hin einen schnellen Rückzug antrat und sein Hauptlager an Bord eines Dampfers verlegte, den zu verlassen er am 11. Dez. zu befehlen war. Seine Entsendung kommt darum fernerhin zu früh: Zu seinem Nachfolger wurde Sultan Pascha ernannt, ein Veteran aus dem Krimkrieg, dessen militärische Fähigkeiten aber in den Briefen des Obersten Farquhar nicht günstig beurtheilt wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. Dez. Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag die laudende Beurtheilung entgegen und arbeitete mit dem Geh. Regierungsrath Anders Nachmittags nach der Kaiserin dem Geheimen Hofrath Hof und ertheilte darauf dem deutschen Botschafter in Wien Prinz Reuß VII. und demnach dem russischen Militärbevollmächtigten, General-Major Fürsten Dolgorouki, vor dessen Abreise nach Russland die nachgedachten Aufzeichnungen. Prinz Reuß empfing heute vormittag im Marstorpals bei Potsdam den neuernannten kommandirenden General des 6. Armeekorps Generalleutnant v. Althausen. Der deutsche Botschafter in Wien Prinz Reuß VII. ist heute vormittag aus Friedrichshagen nach Berlin zurückgekehrt. Nachmittags wurde derselbe, wie schon oben bemerkt, von den Majestäten empfangen und am Abend nach der nach dem Kaiserhofen, von hier auf seinen Hof nach Wien zurückgefahren. Der französische Botschafter in Petersburg, General Appert, welcher eine Audienz bei dem Kaiser nachgeholt hat, dürfte von Sr. Majestät morgen oder Freitag empfangen werden. Die königliche Hofjagd, welche am Sonnabend im Grunewald stattfinden sollte, ist auf allerhöchsten Befehl beschoben worden.

* **Berlin**, 12. Dez. Im Abgeordnetenhaus fand heute der Antrag des Abg. Zelle auf Verlass einer Novelle zur Stättberordnung zur Debatte. Es soll danach bei großer Annahme der Bevölkerung die Auflösung bzw. Erneuerung des Stadtverordnetenkollegiums gesetzlich geregelt und dem Belieben der Regierung entzogen werden. Da der Antrag bevorzugen

durch die infolge einer Allerh. Ordre erfolgte Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung veranlaßt worden ist, so wurde ebenfalls der letzte kommunale Verkauf von Berlin und die Stadtverwaltung der Reichshauptstadt einer eingehenden Erörterung unterworfen. Es zeigte sich dabei auch wiederum eine ähnliche Erregung wie vor acht Tagen bei der Diskussion des Antrages Stern. Herr v. Puttkamer befrucht nachdrücklich, auf die Beamten zu Gunsten irgend einer Partei einen Druck ausgeübt zu haben. Für die jetzige Verwaltung Berlins trat außer dem Abg. Zelle, der Syndikus des Berliner Magistrats ist, die Abg. Löwe, Ströhm und Wichmann ein — alle drei Stadtverordnete von Berlin. Abg. Cremer bekämpfte die Behauptungen der Liberalen. Der Antrag wurde schließlich von 7 Mitglieder verlassenen Gemeindevorstandes überwiesen. — Morgen wird die Interpellation Stengel diskutiert, nachdem heute bereits der Minister des Innern erklärt, daß eine Vorlage wegen kommunaler Versteuerung der juristischen Personen dem Hause gleich nach Neujahr zugehen solle.

Man spricht immer: „Die Art, wie die Nachricht, der Kronprinz des deutschen Reichs werde nach Rom gehen, um den Papst zu besuchen, zuerst in die Oeffentlichkeit gekommen ist, nicht zu denken. Wer da weiß, mit welcher Sorgfalt in Preußen geplante politische Maßregeln als das Geheimniß Weniger bewahrt werden, bis ihre Veröffentlichung zu irgend einem Zwecke nützlich erscheint, der kann nicht zweifeln, daß von dem Projekte, Kaiser Wilhelms Sohn nach Rom zu senden, in Madrid nur Einer wusste. Daran aber ist zu folgern, daß jene überraschende Nachricht in der That genau das bedeutet hat, was der Leiter der preussischen Kirchenpolitik geplant hatte, und daß die rechtzeitige Veröffentlichung wesentlich dazu beigetragen hat, diesen Plan zu vereiteln. Aber ist es denkbar, daß derselbe Staatsmann, dessen Verdienst es ist, nicht nur das deutsch-österreichische Bündniß geschaffen, sondern auch den Anstoß Italiens möglich gemacht zu haben, jetzt daran denken könnte, eben diese Macht zu beledigen und zurückzuführen? Ich halte Ihnen vor zwei Jahren einen Artikel, welcher einen hoch gefährlichen offiziiellen Angriff auf diese Macht bekehrte. „Die Welt“ war damals das Organ, durch welches ein Wädchler's Stalien wegen seiner Haltung dem Papste gegenüber zur Dele hatte und mit einem Einseitigen zu Gunsten desselben bedrohte, in Verwendungen, welche auf die Möglichkeit der Wiederherstellung eines Theils der weltlichen Macht des Trägers der dreifachen Krone hinwiesen. Als Zweck dieses, zum Glück nicht zur That gewordenen Umbringens in der Politik habe ich damals bezeichnet, „das Centrum durch eine Verabstimmung mit dem Papstthum lazu zu legen.“ Eben dasselbe ist jetzt, nachdem sich das Centrum in gewissen Fragen der inneren Reichspolitik unheimlich gezeigt hat, für den Fürsten Bismarck, „ein Ziel ausmühte zu wünschen.“ Ein dalkauflicher Versuch des Kronprinzens würde der darauf gerichteten Politik sehr förderlich sein. „Wag nun

* Der Artikel ist unter der Ueberschrift „Eine finstere Wolke am Jahresabschluss“ in der Saale-Ztg. vom 19. Dez. 1881 zum Abdruck gelangt.

Ein Rätsel unseres Jahrhunderts.

„Hic ocellus ocellis ocellus etc. 14. Dec. 1833.“ So lautet die Aufschrift eines göttlichen Sanftmuthens im Hofgarten zu Ansbach, das uns an ein noch heute ungelöstes Räthel erinnert. Fünfzig Jahre sind jetzt verflossen, seit hier der Unbekannte von einem Unbekannten getödtet worden, aber wir wissen noch immer nicht, wer eigentlich er selbst und wer sein Mörder gewesen ist, obwohl sich die Forschung vielfach und eingehend mit dieser Frage beschäftigt hat. Eine umfangreiche Literatur ist über den Fall entstanden und vor einem halben Jahrhundert sprach man in ganz Deutschland, ja man kann sagen in ganz Europa, von jener geheimnißvollen Persönlichkeit.

Es war am Nachmittage des 26. Mai 1828, einem Pfingstfeiertage, als dem Schühmachermeister Weidmann am Eingange der Kreuzgasse zu Nürnberg ein junger Mensch im Alter von etwa hiebzehn Jahren begegnete, der ihn nach der Reuentfortstraße fragte. Der Bürger erlöste, dem jungen Manne den Weg dorthin zu zeigen und begleitete ihn; währenddessen zog dieser aus seiner Tasche einen veriegelten Brief mit der Aufschrift: „An den Wittmeister bei der 4. Eskadron des 6. Chev.-Regiments in Nürnberg,“ und dies bezog den Meister, mit ihm auf die Wache vor dem Neuen Thor zu gehen, da er dort am ersten Anstich erkalten sollte. Auf dem Wege dahin suchte er mit ihm ein Gespräch anzuknüpfen, überzeugte sich aber bald, daß wegen Mangels an Begrissen bei dem Fremden dies nicht möglich sei. Am Neuen Thore angelangt, wurde der junge Mensch, nach Vorlegung des gedachten Briefes, an das nicht weit davon entfernte Hans gewiesen, in welchem der bezeichnete Wittmeister Namens von Wessling, wohnte. In dessen Anwesenheit bemühte sich der Diener des Wittmeisters, den jungen Menschen möglichst anzuführen, konnte jedoch keine befriedigende Antwort erlangen, und als inzwischen der Wittmeister gekommen war und den Brief gelesen, aber sich ebenfalls vergeblich bemühte, dessen ganz räthselhaften Inhalt sich von dem Fremden näher erklären zu lassen, wurde dieser nebst dem Briefe dem Magistrat übergeben.

Der Brief aber hatte folgenden Wortlaut:
„Von der Arien'schen Wäld. Das Dorf ist unbekannt. 1823. Hochwohlgeborener Herr Wittmeister! Ich würde Ihnen ein Kindchen, das möchte Ihnen sehr gefallen werden Besondere Gr. Dieser Brief ist mir gelegt worden, 1812 den 7. Oktober, und

ich selber ein armer Tagelöhner, ich habe auch selber 10 Kinder, ich habe selber genug zu thun, daß ich mich fortbringe, und seine Mutter hat mir um die erziehung das Kind gelegt, aber ich habe sein Mutter nicht ertragen können, jetzt habe ich auch nicht gelobt, daß mir der Knabe gelegt ist worden, auf den ich mich verlaßte. Ich habe mir gedacht, wie müßte ihm die Welt sein, wenn ich ihn habe im Christlichen Erzeugen und habe ihm seit 1812 keinen Schritt weis an dem Kne gegeben, daß kein Mensch nicht weiß davon wo Er aufgezogen ist worden, und Er selber weiß nichts, wie mein Haus heißt und daß er dort wohnt er auch nicht, wie seinen ich schon fragen er kann es aber nicht sagen, daß ich seinen und schreiben habe ich ihm schon geschrieben er kann auch mein Schrift schreiben, wie ich werde, und wann wir ihm fragen, was er werde, so logte er will auch ein Schwalbische (Meister) werden was sein Vater gewesen ist, Will er auch werden, wenn er Eltern hätte wie er keine hat wer er ein gelehrter Bürche worden Es dertien im nur was zeigen so kann er es schon. Ich habe ihm nur bis Weimar gebracht da hat er selber zu ihnen hingehen müssen ich habe zu ihm gelobt, wen er einmal Soldat ist, solle ich gleich und auch ihm sein sonst hätte ich mich von mein Hals gebracht. Weiter Herr Wittmeister sie dertien ihm gar nicht traurigen er weiß mein Orte nicht wo ich bin, ich habe ihm mitten bei der Nacht fort gegeben er weiß nicht mehr zu Haus. Ich empfehle mich gewissamt, ich möchte mich immer nicht dankbar den ich keine gefraß werden.

Außer diesem Briefe trat der wunderbare Anknüpfung einen Rosenkranz, ein Gebetbuch und mehrere Traktate bei sich; als man ihm Papier und Feder reichte, schrieb er ganz lehrlich „Caspar Haufer“ hin, weiter jedoch nicht. Seinem Dialekt und dem Ausdruck der Gebetbücher nach mußte er aus der Gegend von Regensburg her sein. Das war Alles, was man vorläufig über den geheimnißvollen Fremdling herausbringen konnte.

Vorläufig befehlt man Caspar Haufer, wie er fortan genannt wurde, im Polizeigewachsam und gab ihm dem Gefangenenwächter Hiltel in Pflege, der über ihn sehr genau berichtete, indem er erklärte, man habe es hier mit keinem Verbreiter zu thun und der junge Mensch versetzte sich keineswegs. Er, Hiltel, habe ihn vielfach beobachtet, schlafend, wachend und im Spiel mit seinen eigenen Kindern, und ihn vollständig unvorsichtig über alles und in Bewegungen und Redungen wie ein kleines Kind gefunden. Besonders merkwürdig sei Haufer's unbeholfene Haltung; beim Gehen strecke er die Beine nicht aus, sondern halte sie unter sich wie ein Spender, während er beim Schließen ganz trunnen wie herabgezogen in Weinen laiene. Diese Beobachtungen sind für die Herangehörigen nicht weniger wichtig als die gerichtsprüflichen Gutachten, von denen das sechs Tage

nach seiner Ankunft in Nürnberg abgegebene dahin lautet, daß er weder verrückt noch blödsinnig, aber offenbar auf die hellste Weise von aller menschlichen und gesellschaftlichen Bildung gemaßt entfernt, wie ein halbwilliger Mensch erzieht, zur ordentlichen Kost nicht zu bewegen sei, sondern bloß von schwarzem Brod und Wasser lebe.“ Ein späteres Gutachten erklärt aus der Beschaffenheit seiner Hände und Fußgelenken (welch letztere noch nach zwei Jahren, wieder als in anderen Menschen die inneren Handflächen waren), Haufer habe seine Gliedmaßen nie so gebraucht wie andere Menschen unter den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens im Verlaufe ihrer Kindheit und ihrer ersten Jugend thun und thun müssen. Am wichtigsten habe er seine Füße zum Gehen und Stehen gebraucht, auch viel und lange Zeit in der nächtlichen Richtung des Körpers auf flachen Boden gesehen. Der Reiferen kommt schließlich ebenfalls von dem Resultat, daß Haufer wirklich von keiner frühesten Kindheit an aus der menschlichen Gesellschaft entfernt und an einem Orte, zu welchem das Tageslicht nicht zu bringen vermochte, verbergen aufgezogen worden und in diesem Zustande bis zu jenen Zeitpunkt hin verbleiben sei, wo er mit einemmal, wie aus den Wolken gefallen, in Nürnberg erschien.

Ganz Nürnberg geriet natürlich ob dieses Vorkalles in die größte Aufregung, und als man Wünsche bei dem Fremdling im Thurn, wo er zunächst untergebracht worden, gestattete, war der Juband, die Beugerte und Ehelidme außer ordentlich lebhaft. Ging Haufer in Begleitung eines Polizeisoldaten spazieren, so drangte sich die Menge um ihn und flaunte ihn an wie ein Wunderthier, welche Aufmerksamkeit wohl nicht wenig dazu beigetragen haben, daß er bald eitel und hochmüthig, zweien auch offenbar lächerlich wurde. Mittlerweile gab Haufer allmählich und beschuldigt an, so wie er sich zu erinnern vermöge, habe er bis kurz vor seiner Ankunft in Nürnberg immer in einem fellerartigen Räume allein und eingeschlossen zugebracht, sein Spielzeug habe in zwei hölzernen Pferden und einem kleinen Hunde aus gleichem Stoffe bestanden, und sein einziger Umgang sei der Mann gewesen, der ihn gewartet und ihm Brod und Wasser gereicht. Derselbe habe ihn auch gelehrt und schreiben gelehrt, schließlich sei vor die Thore der Stadt gebracht und ihm hier den Brief gegeben, dessen Inhalt oben mitgetheilt worden ist und mit diesen Angaben ziemlich übereinstimmt. Sie trugen nur dazu bei, den Nürnbergern immer mehr die vorgetragene Meinung zu befestigen, daß Haufer das Opfer eines schändlichen Verbrechens sei. Dieser Ansicht trat der Chef der Nürnbergter

En gros.

A. Joachimsthal,

En detail.

Große Klausstraße 41 (neben Hotel Stadt Zürich).

Großente
Jaquett-Anzüge
v. Mt. 15,00 an

Knaben-Anzüge
für jedes Alter passend,
von Mt. 2,50 an

Winterüberzieher

in grösster Auswahl

von Mt. 12,00 an
Wiederverkäufern extra billige Preise.

Kaisermäntel
für Herren von Mt. 12 an,
für Knaben von Mt. 5 an.

Schlafröcke
in reichhaltigster Auswahl
von Mt. 10,00 an

Complette
Kammgarn-Rockanzüge
neueste Saisons, Mt. 22,50.

Stoff-Röcke
v. Mt. 10, 6 Seiten v. Mt. 4,
2 Seiten von Mt. 2,50 an.

Joppen u. Jaquetts
in verschiedenen Qualitäten
von Mt. 6,50 an.

Arbeitsachen,
Samb. Lederhosen v. 4,75,
Lederhosen von Mt. 3 an.

Schlafröcke

von 12 Mark an,

elegant, gut sitzend und von nur guten Stoffen gefertigt
hält in großer Auswahl vorrätzig

Winter-Paletots

von 20 Mark an,

Knaben-Paletots

von 6 Mark an,

das Herren- und Knaben-Confections-Geschäft von

Gr. Ulrichstraße
Nr. 4,

Moritz Cahn,

im Hause
Neues Theater.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung seiner auf das Reichhaltigste assortierten Ausstellung beehrt sich hierdurch mit der Bitte um freundlichen Besuch ergebenst anzuzeigen

C. L. Blau's Conditorei,
Inhaber: Otto Blau,
große Ulrichstraße Nr. 57.

Zur Ball-Saison

empfehlen wir

Tüll mit Chenille in den brillantesten Lichtfarben,

ferner:

glatte Tülls, Tarlatans,
Crepe-Lisse, Atlase, Blumen,
Rüschen und Fichüs in großer Auswahl.

Chenille-Shawles

in allen nur denkbaren Farben äußerst preiswürdig.

J. Schmuckler & Co.

Weihnachtsgeschenke für Schüler

Mit geeignete

empfehle ich:
Electricir-Maschinen von nur guter Arbeit und vorzüglicher Wirkung mit den interessantesten Neben-Apparaten,
Elektrophore von Ebenholz, mit vielen Nebenapparaten,
Dampfmaschinen, Locomotiven, electricische Motore etc.,
Mikroskope, Loupen, Compasse etc. etc.

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Schmeerstraße 29.

Schnabel & Grünberg,

(en gros) 22, Leipzigerstraße 22. (en detail)

Magazin für Wäsche-Ausstattung.

Lager aller Sorten Leinwand, Handtücher, Tischzeuge, Gardinen, Bettdecken, Bettbezugszüge, Bettmattens, Tischschürzen und aller Art fertiger Wäsche eigener Fabrik in grösster Auswahl.

Lager der besten Elbfärb Fabrikate: Damaste, Dowlas, Plüsch, Anfertigung befristender Oberhemden nach Maß.
Neueste Preisermäßigung für sämtliche zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Gewandstücke und anderwärts ansehnliche Extrabergütung für jede 5 Mark Barreinkauf.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Sammet-Beuten, Wollene Beuten, Seidene Beuten, Seidene Geschenke, Seidene Taschentücher, Cabarets, Laballieres etc.
Wegen Aufgabe dieser Artikel zum halben Preise.

A. Wegerich,

Heine Klausstraße Nr. 13, hart
fein Laden.

Rud. Gröst, Uhrmacher,

Galle a/S., Beikirche 53,
empfeilt sein reichhaltiges Lager von Regula-
teuren, Wand- und Taschenuhren von den bil-
ligsten bis zu den feinsten unterjähriger Garantie.
Reparaturen an Uhren und Musikwerken gut
und billig.

Gleichzeitig erlaube mir ein geehrtes Publikum auf
meinen Weihnachts-Ausverkauf aufmerksam zu
machen.
D. O.

Teppiche,

Tisch-, Reise- und Schlafdecken,
Angorafelle

in reichhaltigster Auswahl.
Friedrich Arnold

Markt 24,
neben Hotel gold. Ring.

Schlafröcke

beste Qualitäten, größte Aus-
wahl am Platze, billiger wie
jede Concurrenz, empfiehlt
Leopold Loewenthal,
66. gr. Steinstr. 66.

Schwarze reimmollene Cademires

Weiter von 1 A 70 & an
empfeilt
Adolf Hartmann,
Modewaren-Handlung,
Leipzigerstr. 27, Ecke der Politzstr.

Stickereien

jeder Art werden billig u. sauber
gemitt gr. Märkerstr. 7 im Hofe.

Fr. David Söhne
Conditorei, Honigkuchen-,
Chocoladenfabrik.

Ferdinand Häder,

Wollwaren-Geschäft,
Halle a/S., gr. Steinstr. 64,
empfeilt in anerkannter Qualitäten
und reichhaltigem Sortiment

Jagd-Westen, Damenwesten mit u. ohne Kermel,
Trieol-Tullen, Strickjacken,
wollene Hemden, Unterhosen, Capotten,
wollene Damen- und Kinderröcke,
wollene Tücher, Strümpfe
und Strumpflängen
zu billigen Preisen.

Herrenjachen

werden sauber chemisch gereinigt
Börseshof 12. Berger.

Künstliche Zähne,

Reparat. Heimg., Klob., Zahn-
schmerz bel. bei Julius Sachse
am., Beikirche 17, Eing. Breitestr. 89.

Für den Interententheil verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 2.
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.